

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus.  
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 2.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einspaltigen Petitszelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefuge 15, Stellameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publicationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermendorf, Seitendorf, Reuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bürengrund, Neu- und Alshain und Langwittersdorf.

## Südwest-Finnland befreit.

**Der Feind in fünfjähriger Umschlacht vernichtend geschlagen. — 20 000 Gefangene.**  
**Russisch-französische Zwistigkeiten.**

Gegen Annexionsgelüste aus Kosten Russlands.

Berlin, 4. Mai. Wie jetzt bekannt gewordene russische Funksprüche im Klartext "An alle" zeigen, führt die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok zu einer ersten Verbindung zwischen der russischen und französischen Regierung. Der französische Botschafter Noulens gab aus diesem Anlaß ein in der "Moskauer Zeitung" vom 23. April veröffentlichtes Communiqué aus, das im wesentlichen folgenden Inhalt hatte:

"Die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok ist eine Folge des besorgniserregenden Zustandes und der Unruhen in dieser Stadt. Die Nachrichten, die wir aus Wladiwostok erhalten haben, weisen auf einen Zustand der Anarchie hin, der ständig Leben und Eigentum der Bewohner bedroht. Wenn die russische Regierung ihre Gäste vor Ezzessen auf der Straße nicht schützen kann, dann muß die Kriegsmacht des Landes, dessen Untertanen Gewaltakten ausgegesetzt sind, die Wiederherstellung der Ordnung auf sich nehmen. Die japanische Frage, soweit sie eine rein japanische ist, kann in Wladiwostok lokalisiert werden unter der Bedingung, daß der japanischen Regierung die Genugtuung geleistet wird, die sie zu verlangen berechtigt ist. Indessen können die Verbündeten sich zu dem Vorgehen der Deutschen und Deutschen nicht gleichgültig verhalten. Die deutschen Staaten streben danach, sich Russland in wirtschaftlicher Beziehung zu unterwerfen und insbesondere mittels ihrer Gefangen in Sibirien Kolonisationszentren zu organisieren. Die Verbündeten können sich gewungen sehen, sich einzumischen, um auf diese Drohung zu antworten, die ebenso sehr gegen das russische Volk wie gegen sie gerichtet ist."

Wie der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, in seinem Funkspruch an die französische Regierung erklärt, wurde ihm die Echtheit dieser Erklärung des französischen Botschafters auf Anfrage von dem französischen Konsul in Moskau offiziell bestätigt und hat bei der Sowjetregierung erheblichen Unwillen ausgelöst. Wir entnehmen dem Protest Tschitscherins folgendes:

"Das wenigste, was ich über diese Erklärungen sagen kann, ist, daß sie ungültig sind, und ich zweifle nicht, daß die französische Regierung sich die verderblichen Folgen klar machen wird, welche sie unfehlbar für die Beziehungen zwischen Russland und Frankreich haben werden, falls sich die französische Regierung offen zu der von ihrem Botschafter eingenummenen Haltung bekannt. Wie schwierig auch Russlands Lage sein mag, so kann doch weder das russische Volk noch die Regierung der Sowjets es in irgendeiner Form zulassen, daß die offiziellen Vertreter der Alliierten sich mit solchem Zynismus, wenn auch unter dem Deckmantel diplomatischer Redensarten, in die inneren Angelegenheiten Russlands mischen unter der Androhung, ihm Landesteile mit Gewalt zu nehmen. Was mich vor allem an den Erklärungen von Noulens in Erstaunen setzt, ist seine völlige Unkenntnis der Tatsachen, von denen er spricht. Seine Behauptung, daß Deutschland mit Hilfe seiner Kriegsgefangenen in Sibirien Mittelpunkte der Kolonisation zu organisieren suche, wundert mich besonders. Amerikanische Offiziere, welche aus Sibirien kommen, haben sich dort an Ort und Stelle davon überzeugt, daß die in Sibirien internierten deutschen Gefangenen in keiner Weise die Interessen der Verbündeten bedrohen. Noulens behauptet mit einer Geste der Selbstverständlichkeit, daß in Wladiwostok Anarchie herrsche. Nicht die Anarchie herrscht in Wladiwostok, sondern die Regierung der Sowjets, die Diktatur der arbeitenden Klassen, die selbstverständlich auch nicht nach dem Geschmack der fremden Ausbeuter ist. Dieselbe Sowjet-Regierung herrscht in der ganzen russischen Republik, und wenn Noulens der Meinung ist, einen Einfall in Wladiwostok veranlassen zu müssen, so bedeutet dies im Prinzip, daß fremde Einfälle in ganz Russland zur Wiederherstellung der Macht der Ausbeuter notwendig sein werden."

Großes Hauptquartier, 4. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern  
und

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert. Die Artillerietätigkeit war in vielen Abschnitten, namentlich auch während der Nacht, lebhaft. Im Kemmelgebiet und zu beiden Seiten der Aare steigerte sie sich heute morgen zu größerer Stärke. Ein englischer Teilsturz südlich von Arras wurde abgeschlagen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Vor Verdun lebte die Artillerietätigkeit auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach erfolglosen Erkundungsvorstößen des Feindes an der lothringischen Front blieb die Kriegstätigkeit vormittags gering. Am Parroy-Wald und westlich von Blamont am Nachmittag von neuem auflebender Feuerlämpf ließ mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Lieutenant Buckler errang seinen 33., Lieutenant Paetter seinen 22. Aufstieg.

Wir müssen in der bestimmtesten Form die mit der japanischen Landung in Wladiwostok bezweckten Absichten, die durch Noulens gefordert werden, zurückweisen. Die japanische Landung ist ein Mitt der Sowjetberei, und wir sind nicht geneigt, der japanischen Regierung irgendwelche Genugtuung zu gewähren. Russland ist noch nicht so machtlos, daß es jeder fremden Macht gestatten würde, sich einen Teil seines Landes zu sichern. Es wird mit allen Mitteln hiergegen ankämpfen und kann unterdessen nur auf energischste gegen die unter dem Desmanier geschickter diplomatischer Formeln ausgeführten widerrechtlichen Pläne Noulens protestieren. Die Erklärung Noulens in den trübsamen von Russland durchlebten Tagen kann schwerlich zu guten Beziehungen zwischen dem französischen und russischen Volke beitragen. Ein Vertreter der französischen Regierung, der zur Verschlechterung der Beziehungen zwischen Frankreich und Russland beiträgt, kann im Gebiete der russischen Republik nicht geduldet werden. Die Regierung der russischen sozialistischen Sowjet-Republik drückt die Überzeugung aus, daß Noulens unverzüglich von der französischen Regierung abberufen wird."

Das wenigste, was ich über diese Erklärungen sagen kann, ist, daß sie ungültig sind, und ich zweifle nicht, daß die französische Regierung sich die verderblichen Folgen klar machen wird, welche sie unfehlbar für die Beziehungen zwischen Russland und Frankreich haben werden, falls sich die französische Regierung offen zu der von ihrem Botschafter eingenummenen Haltung bekannt. Wie schwierig auch Russlands Lage sein mag, so kann doch weder das russische Volk noch die Regierung der Sowjets es in irgendeiner Form zulassen, daß die offiziellen Vertreter der Alliierten sich mit solchem Zynismus, wenn auch unter dem Deckmantel diplomatischer Redensarten, in die inneren Angelegenheiten Russlands mischen unter der Androhung, ihm Landesteile mit Gewalt zu nehmen. Was mich vor allem an den Erklärungen von Noulens in Erstaunen setzt, ist seine völlige Unkenntnis der Tatsachen, von denen er spricht. Seine Behauptung, daß Deutschland mit Hilfe seiner Kriegsgefangenen in Sibirien Mittelpunkte der Kolonisation zu organisieren suche, wundert mich besonders. Amerikanische Offiziere, welche aus Sibirien kommen, haben sich dort an Ort und Stelle davon überzeugt, daß die in Sibirien internierten deutschen Gefangenen in keiner Weise die Interessen der Verbündeten bedrohen. Noulens behauptet mit einer Geste der Selbstverständlichkeit, daß in Wladiwostok Anarchie herrsche. Nicht die Anarchie herrscht in Wladiwostok, sondern die Regierung der Sowjets, die Diktatur der arbeitenden Klassen, die selbstverständlich auch nicht nach dem Geschmack der fremden Ausbeuter ist. Dieselbe Sowjet-Regierung herrscht in der ganzen russischen Republik, und wenn Noulens der Meinung ist, einen Einfall in Wladiwostok veranlassen zu müssen, so bedeutet dies im Prinzip, daß fremde Einfälle in ganz Russland zur Wiederherstellung der Macht der Ausbeuter notwendig sein werden."

## Die Beratung des Wahlrechts.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

141. Sitzung vom 3. Mai.

Die Beratung der Wahlrechtsvorlage wird beim § 2, der den Ausschluß von Wählern für verschiedene Fälle festsetzt, begonnen.

Abg. Heins (cons.) beantragt, die Juden vom Wahlrecht auszuschließen.

Abg. Delbrück (cons.): Die konservative Fraktion sieht dem Antrag fern.

Abg. Dr. Bell (chr.): Dieser Antrag wird doch kaum ernst zu nehmen sein.

Abg. Heins (cons.) zieht den Antrag unter stürmischer Heiterkeit zurück.

Abg. Kanzow (kp.): beantragt, die von der Kommission hinzugefügten Ausschlußgründe zu streichen.

Abg. Reinert (chr.): Der § 2 macht die Wählerliste zur schwarzen Liste. Wer wegen Preß- oder Streitvergehen verurteilt wurde, darf nicht mehr wählen. Der Duellant behält das Wahlrecht. Auch erlassene Strafen bleiben angerechnet. Dieser § 2 ist Haß im Volke.

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Finnland.

Südwest-Finnland ist vom Feinde befreit.

Deutsche Truppen im Verein mit finnländischen Bataillonen griffen den Feind zwischen Vahti und Laviafiehus umfassend an und haben ihn in fünfjähriger Schlacht trotz erbitterter Gegenstöße und verzweifelter Durchbruchsversuche vernichtend geschlagen. Finnändische Kräfte verlegten ihm den Rückzug nach Norden.

Von allen Seiten umschlossen, stellte der Feind nach schwersten Verlusten die Waffen. Wir machten 20 000 Gefangene. 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre, tausende von Pferden und Fahrzeuge wurden erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

Berlin, 3. Mai, abends. (Amtlich.) In Südwest-Finnland haben wir den Feind in fünfjähriger Schlacht bei Vahti und Laviafiehus vernichtend geschlagen. 20 000 Gefangene.

Abg. Ströbel (U. Soz.): Die Bestimmungen des § 2 machen das Gesetz für uns unannehmbar.

Darauf wird Paragraph 2 in der Fassung des Ausschusses angenommen. Gegen den ganzen Paragraphen stimmen die Fortschritter, die Polen und die Sozialdemokraten.

### Die Wahlpflicht.

Nach Paragraph 3 f ist jeder Wähler verpflichtet, sein Stimmrecht auszuüben. Von der Wahlpflicht bestreiten nur ernste Krankheit, unaufziehbare Geschäfte und sonstige besondere Verhältnisse.

Die Sozialdemokraten beantragen, alle Wahlen an Sonntagen oder Feiertagen stattfinden zu lassen. Nach einem Zentrumsantrag soll die Ordnungsstrafe höchstens 200 Mark ausmachen. Ein freikonservativer Antrag will die Strafe bis auf 3 Mark erhöhen. Ein Antrag Dr. Ludewig (nat.) will feststellen, daß die Strafe auch geringer als ein Viertel des Jahresbeitrages der Steuer sein kann.

Abg. Dr. Krause-Waldenburg (cons.) begründet den Antrag seiner Fraktion und spricht sich gegen den Antrag Dr. Ludewig aus.

Minister des Innern Dr. Drews: Es ist sehr schwierig, festzustellen, ob jemand aus berechtigten Gründen der Wahl fernbleibt oder nicht. Viele Leute wollen nicht wählen. Die Regierung hatte gegen die Wahlpflicht gewisse Bedenken. Wenn die Mehrheit aber dafür ist, werden wir nicht dagegen sein.

Abg. v. d. Osten (cons.): Die Sonntagswahl ist für uns unannehmbar, wir werden aber für den Antrag Ludewig stimmen.

Abg. Kanzow (kp.): Kein Arbeitgeber darf seinem Arbeiter den Lohnkürzen, weil er seine Wahlpflicht genügt.

Die Aussprache schließt, die Sonntagswahl wird abgelehnt.

Paragraph 3 f über die Wahlpflicht wird mit dem Zentrumsantrag und dem Antrag Dr. Ludewig angenommen. Die Paragraphen 4 bis 8 über die Wählerliste werden ohne Aussprache angenommen, ebenso Paragraph 9, der die direkte Wahl einführt. Nach Paragraph 10 ist jeder Preuker wählbar, der 30 Jahre alt ist. Die Paragraphen 11 bis 13 über die Bildung des Wahlvorstandes werden angenommen.

Nach Paragraph 14 ist die Wahl geheim.

Abg. Lewin (kp.): beantragt, ausdrücklich zu bestimmen, daß die Stimmzettel von weißem Papier sein müssen, und daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in einen anständigen Um-

schlag in eine Wahlurne legen kann. Das Wahlgeheimnis muß unbedingt gewahrt bleiben.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß die Regierung selbstverständlich die notwendigen Vorschriften zur Sicherung des Wahlgeheimnisses erlassen werde.

Nach kurzer Aussprache wird die Bestimmung „Die Wahl ist geheim“ darauf einstimmig angenommen. Der Rest des fortschrittlichen Antrags wird abgelehnt.

Nach weiteren Beratungen werden die Verhandlungen auf Sonnabend 10 Uhr verlegt. Schluss gegen 6 Uhr.

### Die dritte Lesung schon am 13. Mai.

Der Auseinanderschluß des Abgeordnetenhauses beschloß in der heutigen Sitzung, daß die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage am Montag den 13. Mai, vormittags 2 Uhr, beginnen soll.

Der „Berl. Vol.-Anz.“ teilt mit, man erwarte von der Regierung, daß sie selbst mit Vorschlägen an die Parteien herantrete. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß das Staatsministerium gestern eine Sitzung abhielt, um sich mit dem zu beschäftigen, was nun geschehen solle.

## Deutscher Reichstag.

157. Sitzung vom 3. Mai.

### Anfragen.

Abg. von Graefe (lons.) verweist auf die brutale Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Rumänien. Tausende sind zu Tode gemartert oder im Elend umgekommen.

Liegationsrat von Keller: Soweit schuldige Offiziere in unsere Hände gefallen sind, wird nach Maßgabe des Gesetzes gegen sie vorgegangen. Wegen der anderen einwandfrei bewiesenen Fälle haben wir von der rumänischen Regierung, abgesehen von der Generalentschädigung, unverzügliches Einschreiten verlangt, damit die schuldigen Offiziere für ihre Gewalttat oder für die gräßliche Vernachlässigung ihrer Pflichten gegenüber deutschen Soldaten der verdienten Strafe entgegengeschafft werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Stüve (Wp.) führt Klage über die Gefährdung der ärztlichen Versorgung ländlicher Bevölkerung durch den Mangel an Fuhrwerk.

General von Wriesberg: Den Wünschen der Landärzte ist nach Möglichkeit Rechnung getragen worden.

Abg. Dr. Hetscher (Wpt.) erkundigt sich nach der Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Engländer.

General von Wriesberg beschreibt das englische Dum-Dum-Geschoss und schildert die dadurch verursachten häßlichen Verletzungen. Die Projektilinlage enthält Krautheile. Die Berreibung des Mantels verursacht Eiterungen. Wir werden unter Androhung von Gegenmaßnahmen bei der englischen Regierung verlangen, daß dieses Geschoss nicht mehr verwendet wird.

### Fortsetzung der zweiten Lesung des Haushaltssatzes des Reichswirtschaftsamtes.

Abg. Schulze-Grävenitz (Wpt.): Deutschland braucht eine weise Mischung der freien und der gebundenen Wirtschaft. Vorbildlich kann die Ordnung im Bauwesen sein, wo die freie Wirtschaft durch eine staatliche Zentrale (die Reichsbank) berücksichtigt wird. Aehnlich sollte das Reichswirtschaftsamt gegenüber den großen Syndikaten und industriellen Riesenunternehmen wirken. Die Kontrolle, die wir beim Kaliherzbau haben, wäre auch beim Kohlenbergbau notwendig.

Abg. Dr. Nitschler (Mdl.): Der Entwurf der Verordnung für das Textilgewerbe atmet nicht den Geist des Vertrauens und der Vernunft. Wer die freie Wirtschaft erdrostet, wird den Krieg verlieren, auch wenn er ihn militärisch gewonnen hat.

Abg. Dr. Wildgrube (lons.): Auch wir sind gegen die so viel gepriesene gebundene Wirtschaft. Für unsere Eisenindustrie brauchen wir das Erzbecken von Longwy und Brie.

Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Freiherr von Stein: Nicht die kriegswirtschaftlichen Organisationen haben die kleinen und mittleren Wirtschaften zerrieben, sondern der Zwang des Krieges. Es wäre noch schlimmer geworden ohne rechtzeitiges staatliches Eingreifen. In der Übergangswirtschaft wird mit dem zunehmen der Rohstoffe der Zwang allmählich gelockert werden können.

Abg. Carsten (Wpt.): Die Kaufleute von weitlichen Angeleisteten dürfen nach dem Kriege einfach nicht auf das Pfaster fliegen.

Sonnabend 2 Uhr: Weiterberatung. — Schluss 7 Uhr.

\*  
Die Ausschusseratung über das Umsatzsteuergesetz führte am Freitag zu einer wesentlichen Änderung der Regierungsvorlage. Die Freisinnigen beantragten, alle Leistungen von der Umsatzsteuer auszunehmen. Bei der Abstimmung wurden dann die Leistungen aus dem Zusatz gestrichen. Es blieb die Umsatzsteuer für Lieferungen. Dieser Beschuß bedeutet einen Steuerausfall von 100 Millionen Mark.

Am Sonnabend will die Regierung im Haushaltsausschuss des Reichstages über die neuesten Ereignisse in der Ukraine nähere Mitteilung machen.

## 20000 Tonnen neue U-Boot-Bente.

Berlin, 3. Mai. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Neureuther, arbeitete in der Britischen See und deren Zuflussträumen mit gutem Erfolg gegen den Handelsverkehr unserer Feinde. Nun bewaffnete, zunächst beschädigte Dampfer und ein Segler stellten den Angriffen des Bootes zum Opfer. Die Ladungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohle. Ein Dampfer hatte Munition geladen, einer wurde aus stark gesicherter Beladung herausgeschossen. Notwendig geschossen wurde der bewaffnete englische Dampfer „Brakondale“. 2000 Br.-Neg.-To. Im ganzen wurden nach den neu eingegangenen Melbungen der U-Boote verjunkt:

20000 Br.-Neg.-To.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

\*

Die Kohlenausfuhr Englands hatte schon im Frühjahr eine gewaltige Bedeutung. Nahezu 100 Millionen Tonnen Kohle im Werte von über 1 Milliarde Mark wurden 1913 aus englischen Häfen über die ganze Welt verschifft. Die Schiffsraumnot unterbindet diesem Ausfuhrweg die Lebensader. Infolgedessen herrscht Kohlenmangel in allen Häfen der Welt. Die in Amerika

liegenden englischen Dampfer müssen von England aus mit Kohlen versorgt werden. Die Kohlenpreise steigen im freien Handel auf eine phantastische Höhe, in Mexikandrien z. B. Ende vorigen Jahres auf 500 Mk. die Tonne. In New York und anderen Häfen der Vereinigten Staaten konnte Anfang dieses Jahres eine sehr große Zahl mit Munition und Lebensmitteln für England beladener Dampfer nicht ausschiffen, weil es ihnen an Kohlen fehlte. Die geplante Verschiffung der argentinischen Weizenware steht nicht nur wegen Schiffszugriffen auf Schwierigkeiten, sondern auch Bunkerkohlen weder aus England, noch aus Nordamerika in genügender Menge zu beschaffen sind. Am schlimmsten sind die Mittelmeeländer betroffen. Die ägyptische Postdampfer-Kompanie verwendet in ihren Werkstätten als Heizstoff-Ersatz Baumwollsaat-Dekkuchen, die sonst als Viehfutter dringend benötigt werden. Drei Viertel der nach Italien eingeführten Kohlen geht an die Kriegsindustrie. Die Eisenbahngüter werden fast nur mit Holz geheizt, soweit sie überhaupt noch fahren; die Privatindustrie ruht gänzlich. Dem „Populo Romano“ vom 9. März zufolge sagte Crespi: „Das Leben der Nation und die Kriegsführung hängt von dem ab, was die Verbündeten Italien an Kohlenzufuhr gewähren können.“

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 4. Mai 1918.

### Ein Mahnruf!

Der bekannte schweizerische Militärtitler, Oberst Egli, schreibt über seine Fronteindrücke während seiner kürzlichen Reise an die Westfront:

„Von Frankfurt habe ich einen peinlichen Eindruck mitgenommen, der in gewissem Gegensatz steht zu der Opferwilligkeit einfacher Volkstreue. Ich saßte in einem sehr guten und nicht sehr billigen Restaurant zu Abend, das recht gut besetzt war. Man sah den Gästen an, daß sie die Not des deutschen Landes noch nicht am eigenen Leibe verspürt hatten. Wohlgenährte Herren und ebenjolle Damen in kostbaren Kleidern mit funkelnden Steinen! Was auf den Tisch kam, war gut und teuer. Eine bescheidene, bleiche Frau kommt mit der Sammelbüchse für das Kreuz. Sie wird von fast all den satten Bürgern mit ihren Frauen abgewiesen. Gewiß haben die meisten von ihnen wohl schon sehr viel gegeben, ihre Namen standen wahrscheinlich in den Zeitungen in dem Verzeichnis der großen Bezieher auf Kriegsanleihe und mit großen Beiträgen an der Spitze der Sammlerliste für Kriegswohltätigkeit. Und doch bin ich der Meinung, daß man ein hartes Herz haben muß, um eine kleine Gabe für Verwundetenpflege zu verweigern, wenn man sich für viel Geld satt gegessen und getrunken hat und namentlich zu einer Zeit, wo die großen Kämpfe im Gange sind, die über das Schicksal des Reiches entscheiden. Wer 10 Mark und mehr für eine Flasche gutgekühlten Wein bezahlen kann, darf niemals 10 Pfennig vorwehren denen, die ihr Blut auch für die Genießer im Hinterlande hingeben. . . .“

— Eier-Verkauf. Durch die Eier-Vertriebs-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Breslau ist dem bietigen Kreise wieder ein höherer Posten schlesische Eier überwiesen worden. Die Ausgabe erfolgt im Laufe der Woche, vom 5. bis 11. Mai, und zwar aus je zwei Wochenabschnitte ein Ei. Soweit es die Vorräte gestatten, können sich auch die Verbraucher schon für weitere Zeit eindecken. Der Kleinhandelspreis ist auf 31 Pfennig je Stück festgesetzt. — Die durch die Kreisverteilungsstelle bzw. die Kreissammelstelle (Fa. Friedrich Kammel in Waldenburg) an die Eierempfängerstellen zur Ausgabe gelangenden Eier sind geleuchtet. Es wird also die gute Qualität gewährleistet.

\* Wer seine Brotration vorzeitig verbraucht, macht sich strafbar. Von den Behörden wird deßhalb stets auf das allereindringlichste davon gewarnt, Brot auf noch nicht fällige Brotsachen zu entnehmen, da diesenjenigen, die im voraus hiermit sind, schließlich in die allergrößten Verlegenheiten kommen müssen, wenn sie sich nicht rechtzeitig Einschränkungen auferlegen. Daß auch das Gericht solche Übertreitungen der Broterordnung ganz empfindlich ahndet, beweist, wie aus Leipzig gemeldet wird, daß gegen eine zwanzigjährige Munitionsarbeiterin gesprochene Urteil des Schöffengerichts Leipzig. Die Angeklagte hatte sich im Februar ins Krankenhaus aufzunehmen lassen müssen und mußte infolgedessen ihre Brotsachen abgeben. Es stellte sich heraus, daß sie ihre Brotration schon auf drei Wochen im voraus entnommen hatte. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß die Angeklagte, die einen Wochenverdienst von 45 bis 50 Mk. hatte, nicht in einer Notlage gewesen sei, und erkannte auf eine Geldstrafe von 70 Mk. oder vierzehn Tage Gefängnis.

id. Friedland. Ordensauszeichnung. Rechnungs-Rat Rüffer, der am 1. Mai in den Ruhestand getreten ist, wurde der Note Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Einbruch. In der vorvergangenen Nacht wurde in das auf dem Kirchberg gelegene Restaurant ein Einbruch verübt. Die Täter gelangten nach Einbrüchen einer Fensterscheibe in das Innere und entwendeten Gegenstände im Werte von 130 Mark.

\* Altwasser. Genehmigung einer Zuwendung. Die von dem Generaldirektor Schmidt in Waldenburg der evangelischen Kirchengemeinde Altwasser gemachte Zuwendung von 10 000 Mark 5 % Deutscher Reichsanleihe ist durch das Staatsministerium genehmigt worden.

-d. Sorgau. Der Männer-Gesangverein „Liedertafel“ hielt am vergangenen Mittwoch seine Mo-

natsversammlung ab. Sechs neue Mitglieder wurden aufgenommen. Seine Übungssabende hält der Verein wieder allwochentlich ab.

\* Fellhamer. Besitzwechsel. Das Grundstück 129 des Hausbesitzers Julius Greßbach ging durch Kauf in den Besitz des Bergbauers August Wittner in Neu-Hain über. Der Kaufpreis soll 14 700 Mk. betragen.

w. Charlottenbrunn. Gehobte Teuerungsanlage in der Porzellansfabrik A.-G. ist, unter Berücksichtigung der weiter verteuerten Lebensverhältnisse, der nach teilweise sehr erheblicher Aufbesserung verhinderter Grundlohn bisher bewilligte Teuerungszuschlag von 15 % auf 25 % erhöht worden.

\* Wüstegiersdorf. Bestätigung. Der Kaufmann Hermann Drescher ist zum Schiedsmann des Bezirks Nr. 22, Nieder-Wüstegiersdorf, gewählt und vereidigt worden. In Behinderungsfällen wird Drescher durch den Schiedsmann des Bezirks Ober-Wüstegiersdorf vertreten.

w. Wüstegiersdorf. Eine sehr helle Nebensonne stand am 27. April, vormittags, längere Zeit im Nordosten. Seitdem haben sich die Gewitter täglich am unteren Gebirge herumgetobt, bei uns glücklicherweise schonungslos zu dem hohen Winterkorn, das bereits die Ahnen hervorbringt, was Ende April seit Menschenbedenken hier nicht gesehen worden ist. — Goldene Hochzeit. Der fröhliche Kutscher Hermann Böhm, welcher über 23 Jahre bei der Firma Gebr. Gierisch beschäftigt ist, feierte Freitag den 10. Mai mit seiner Chefsfrau Christiane geb. Krause das Fest der goldenen Hochzeit.

\* Dörrhau. Bestätigung. Die Königliche Regierung hat den Gemeindevorsteher Mössner zum stellvertretenden Vorsitzenden des Schulpfarrandes ernannt.

\* Wittenwalder. Geschenk. Rittmeister Websky schenkte für das Jugendheim und die Fortbildungsschule das Bild des Generalfeldmarschalls von Boyrich mit dessen eigenhändiger Unterschrift, das am Donnerstag seinen Platz in der Aula der Fortbildungsschule fand. Rector Lange erinnerte hierbei in einer Ansprache, wie unter der genialen Führung des Feldmarschalls das tapfere schlesische Landwehrkorps unsere Heimatprovinz vor den russischen Horden beschützt hat.

## Sicherung der Luxussteuer.

Rückwirkende Kraft für Angstkäufe.

Der dem Reichstage zurzeit zur Beschlusshaltung vorliegende Entwurf einer Umsatzsteuer enthält bekanntlich im § 7 eine erhöhte Belastung der Lieferung gewisser Luxusgegenstände. Es ist in den letzten Tagen in weiten Kreisen des Publikums versucht worden, die Luxusgegenstände sich noch anzuschaffen, bevor die Besteuerung durch die Steuer eintritt. Diese Verkäufe können natürlich den Ertrag der Steuer nicht unwe sentlich beeinträchtigen. Es kann durch sie aber auch eine schwere Schädigung der betreffenden Geschäftslinie eintreten, wenn namentlich das Gege mit rückwirkender Kraft ausgestattet werden sollte; in solchem Falle würden die Geschäftsinhaber die Steuer noch nachträglich von den Umsätzen zu entrichten haben, ohne in der Lage gewesen zu sein, sich durch Erhöhung der Preise entsprechend schadlos zu halten.

Bei der Beratung des Entwurfs in erster Lesung im Reichstag hat sich ergeben, daß Neigung dazu besteht, der Steuer rückwirkende Kraft beizulegen. Insbesondere hat der Abgeordnete Waldstein hervorgehoben, daß sich Mittel und Wege finden würden, um auch die jüngsten Angstkäufe zu erfassen, und er hat Kaufmannschaft und Publikum vor den Folgen nachdrücklich gewarnt.

Dabei beschränkt sich die Verordnung auf die drei ersten Gruppen des § 7, in denen sie davon ausgeht, daß es sich bei Edelmetallen, Edelsteinen und sonstigen Juweliwaren sowie bei Kunstdgegenständen und Antiquitäten um die häufigsten und ausgesprochensten Luxusgegenstände handelt. Der Kaufmann, der derartige Luxusgegenstände im Kleinhandel, d. h. also nicht zum Zweck der Weiterveräußerung, vertreibt, hat eine Rücksicht in der Höhe der geplanten Steuer, also von 20 v. H. bei Edelmetall-, Edelstein- und Juweliwaren und von 10 v. H. der vereinbarten Entgelte bei den übrigen Gegenständen zu machen und sie für die spätere Besteuerung bereit-

# Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 104.

Sonntag den 5. Mai 1918.

Beiblatt.

## Bei unserer Marine in Flandern.

### Marine-Friedhöfe in Flandern.

Wie edles deutsches Blut hat die flandrische Erde in diesen einundvierzig Kriegsmonaten getrunken. Schon im ersten Quartaljahr des Krieges, als unsere tapferen Kämpfer in ungezähmtem Siegeslauf durch Belgien rannten und England ihnen in tödlicher Sorge vor dem deutschen Vormarsch auf Dunkirk und Calais alle verfügbaren Kräfte an der Yser entgegenwarf, hauchte ja mancher deutsche Mann sein blühendes Leben auf Flanderns Fluren aus. Ihnen haben sich inzwischen Tausende und Abertausende hinzugesellt, die mit ihren Leibern den immer und immer wiederholten Durchstoßversuchen der Feinde halt geboten, die die deutsche Front im Westen deckten und deren junges Soldatenleben von dem Heldenstand im Dünensand und in der flandrischen Marke gekrönt wurde. So oft auch die Feinde in ohnmächtiger Wut gegen den lebenden Wall in Flandern rannten, so starr und unerschütterlich stand der Menschenstamm, der bis zum letzten Atemzug den heißen erstrittenen Boden verteidigte. Ungeheure, unschätzbare Mengen von Granaten sausten auf unsere Stellungen und zerstörten manch blühendes Menschenleben. Aber die Front hielt treu und festgewurzelt, und die Kriegsflagge, die von den jungen Männern unserer Marine in Flandern aufgestellt worden war, sie weht auch heute noch über dem einzigen blühenden Lande, das in seinem westlichen Teil durch die Zerstörungswut der feindlichen Geschütze nur noch ein ungeheures Trümmer- und Ruinenfeld darstellt.

Mit vieler Mühe hat man die Gebeine der Gefallenen von den Orten, wo man sie ursprünglich der fühlenden Erde anvertraute, gesammelt, mit noch größerer Sorgfalt und vieler Liebe in geschmackvollen Heldenfriedhöfen beigelegt. Dort ruhen sie nun, in Reih und Glied, so, wie sie im Leben zusammen für das Vaterland gestritten, und mit dieser Wehmuth keiner Wanderer aus Deutschland heute vor ihren Gräbern. Rauer Wind heult von der Nordsee herein und streicht klappend über die Reihen von Kreuzen und Grabsteinen, die in ihrer einfachen Schmucklosigkeit doch eine so unendlich ergreifende Sprache reden. Da ruht der Seefeldt neben dem Matrosen, alle die im flegischen Sturm oder in aufspernender Verteidigung gefallenen Angehörigen der Marine-Infanterie- und Matrosen-Regimenter. U-Boots- und Torpedobooteleute, Flieger, Marine-Pioniere, Offiziere und Gemeine, alle, wie im Leben, so im Tode vereinigt auf feindlicher Erde, die ihr Blut getrunken hat.

Hier kündet ein großer Granitstein von dem Heldentod zweier Brüder: Korvettenkapitän und Lieutenant Rohlandt. „Sie standen vereint, sie fielen vereint für ihr Vaterland.“ Dort wieder liegen die Helden von Lombartzyde, von der Yser, von der Abwehrschlacht 1917. Immergrüne Buschgewächse, einige Blumen zieren die Ruhestatt der Helden. Doch das pacendste Mal über den endlosen Reihen ist der massive Stein, der gleich dem Schäfer seiner Herde das treue Wächteramt ausübt, der den Toten zu Herzen gehende warme Worte nachruft, zu den Lebenden und der Nachwelt aber aus kaltem Gestein eine riesergreifende Sprache redet. So sieht auf dem Fried-

hof in Chistel nur das schlichte Wort unseres herrlichsten Soldatenliedes:

„Ich hatt' einen Kameraden!“

Den Marinesfriedhof in Brügge zierte ein Granitblock mit folgender Inschrift:

„Wir liegen zusammen in Reih' und Glied,  
Wir standen zusammen im Leben.  
Dum gleiches Mal und gleicher Schmuck  
Ward uns auf's Grab gegeben. —  
Nun ruhen wir aus von dem heißen Streit  
Und harren getrost der Ewigkeit.“

Ebenso schön sind die Worte, die man auf dem neuen Friedhof in Ostende lesen kann:

„Wie haben Wort gehalten,  
Wir Jungen und wir Alten,  
Getreu dem Eid, den wir geschworen,  
Getreu dem Land, das uns geboren,  
Und treu dem Kaiser bis zum Tod.  
So gingen wir getrost zu Gott.“

Herne liegt die teure Heimat, die sie gekämpft und geklaut; doch von dort her strömen viele unsichtbare Fäden treuen Gedenkens, warmer Liebe und unstillbarer, unnennbarer Sehnsucht über die einsamen Grabhügel. Gemeinsam haben auf diesem blutigen Boden die Tapferen der Marine gestritten, vereint schlummern sie im fremder Erde dem Auferstehungstage entgegen. Das dankbare Vaterland wird ihrer nicht vergessen.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 4. Mai 1918.

### An unsere Leser!

Durch Maßnahmen der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe sehen wir uns genötigt, infolge der Papierknappheit vorübergehend eine Einschränkung im Papierverbrauch einzutreten zu lassen, und bitten wir unsere geschätzten Leser um gütige Nachsicht, wenn auf kurze Zeit an einigen Tagen, wie dies bereits in den letzten Wochen geschehen ist, unsere Zeitung nur in einer Stärke von 6 Seiten erscheint.

Verlag des „Waldenburger Wochenblattes“.

### Kriegsauszeichnungen.

— Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite Max Herrmann, Sohn der Schneiderin Herrmann, Kriegerstraße 3.

— Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten: Fabrikdirektor der Porzellansfabrik Carl Krämer August Tischendorf, sowie der Kapseldreher Gustav Dittich bei derselben Firma.

— Rassieren an Sonntagen. Laut Anmungsbeschluss jüngsten die Barbiers und Friseure während der Sommerzeit an den Sonntagen schon mittags 1 Uhr ihre Betriebe. Dieser um eine Stunde frühere Ladenschluss findet bereits morgen statt.

\* Ein feuchter Sommer in Sicht? Dieses Jahr grünet die Eiche vor der Esche, was selten vorkommt, demnach dürfte ein feuchter Sommer zu erwarten sein. Auch die alte Bauernregel sagt: „Grünet die Eiche vor der Esche, so hält der Sommer große Wäsche.“ Man wird abwarten müssen, ob es zu treffen wird.

\* Aufhebung der Palettsperre für den Westen. Die Annahmesperre für Privatpazier und Privatfahrtstücke über die Militär-Palettmäter nach der Westfront ist aufgehoben.

+ Der Kampf gegen die Barbelschleie. Das stellv. Generalkommando hat eine Verordnung erlassen, die die Bekämpfung der in letzter Zeit sehr stark auftretenden Barbelschleie bezweckt und für die Barbierschäfte besondere Desinfektionsvorrichtungen enthält. Danach ist es Personen mit Gesichtsauswischtag verboten, sich in öffentlichen Frisör- und Nassergeschäften rasieren oder an französischen Stellen die Haare mitzulassen zum allgemeinen Gebrauch bestimmter Scheren oder Schneidemaschinen fürzzen zu lassen. Das Rasieren einer mit Gesichtsauswischtag behafteten Person darf auch außerhalb der Nassergeschäfte nur mit eigenem Nasszeug, eigener Seite, eigenem Pinsel und eigener Wäsche der betreffenden Person erfolgen. Den Barbieren selbst macht die Verordnung keine Sauberkeit und die Reinigung bezw. Desinfektion der benutzten Apparate nach jedem Gebrauch zur Pflicht. Die Verordnung verbietet auch die Benutzung von zum Allgemeingebrauch bestimmter Alauftüpfel, Schwämme, Waschlappen und Handtücher.

### Kriegsauszeichnungen.

**Friedland.** Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite Carl Eichersich von hier, früher in Waldenburg.

\* **Altwasser.** Den türkischen Eisernen Halbmond erhielt Feldwebel Konrad Beppert von hier.

\* **Nieder Salzbrunn.** Das Hamburger Hanseatentkreuz erhielt der Sergeant Willy Bittermann, Sohn des Fahrhauers a. D. Heinrich B. von hier.

-d. **Sorgan.** Das Eiserne Kreuz erhielt der Seesoldat Kurt Schubert, Sohn des Hausbesitzers Gotthelf Schubert von hier.

\* **Gottesberg.** Städtische Wurstmacherei. Wie verlautet, wird bei der Fleischverteilung nunmehr ein anderes Versfahren angewendet wie bisher. Das für den Verteilungsbezirk Gottesberg bestimmte Vieh wird von der Stadt in Empfang genommen und in ihrem Auftrage von den Fleischern gegen entsprechendes Entgelt geschlachtet, während das Fleisch von der Stadt selbst an die einzelnen Fleischer verteilt wird. Gleichzeitig wird das für die Wurstmacherei geeignete Fleisch von der Stadt zurückgehalten und in ihrem Auftrage zu Wurst verarbeitet und dann ebenfalls den Fleischern zum Verkauf übergeben. Als technischer Leiter steht Fleischmeister Schwarzer an der Spitze dieser Wurstmacherei. Schweinesleisch wird in Zukunft überhaupt nicht mehr zu kaufen sein, da das wenige zur Versilzung stehende zur Wurstfabrikation Verwendung finden muss. Aus diesem Grunde wird das wenige unentbehrliche Wurstfleisch für die Stadt direkt von der Provinzialverteilungsstelle in Breslau geliefert werden.

## Das Straßenzylophon.

Wollte in Friedenszeiten eine Musikapelle bei einem Garten- oder Familienkonzert eine besondere Anziehungskraft ausüben, dann ließ sie auf ihren Plakaten mit großen Lettern die Mitwirkung eines Xylophonisten bekanntmachen. O, das Schlaginstrument aus abgestimmten Holzstäben, die aus zwei Strohseilen ruhen, zog, zog unzweckmäßig, je kleiner der war, welcher mit zwei Hämmern darauf herumtollte. Jede Kapelle hatte den „kleinsten“ und „jüngsten“ Xylophon-Virtuosen der Welt, das war selbstverständlich. Und wenn das Bravourstück stieg und das Orchester in röhrender Selbstlosigkeit dem kleinen Tausendsasa männlichen oder weiblichen Geschlechts den Vorritt ließ, wenn die Hämmern wie kleine hüpfende Teufel über die Holzklaviatur raschten, wenn die leiste, verwegene Variation über den unsterblichen „Kalis von Bagdad“ verlängerten, wenn sich der kleine Tausendsasa männlichen oder weiblichen Geschlechts graziös und siegesstrotz vor dem Publikum verneigte, da hub ein jubelndes Klatschen an, das nicht eher ruhte, bis der „Kalis von Bagdad“ noch einmal im Gewande der sechsten Variation seine Zarantella auf dem Xylophonparcours getanzt. Das war damals.

Heute läuft auch ein Xylophon an unser Ohr, das die meisten am liebsten zum Teufel wünschen, weil es nicht ein am Sonntag im Kaffeegarten oder Konzertsaale unterhaltendes Solo-, sondern ein auf der Straße ständig randalierendes Hauptinstrument geworden ist. Der Krieg hat es in einer seiner übeln Launen konstruiert und lässt auch am liebsten die Kinder darauf spielen, weil er weiß, daß diese damit den meisten „Effekt“ erzielen.

Klippe — klapp! klippe — klapp! — tschipp — tschapp! tschipp — tschapp! — klap — klap! läßt das Straßenzylophon seine Kriegsmusik hören.

Die sogenannten Klappsandalen singen den Disant. Sie kleiner der Fuß, desto höher der Ton; je flüchtiger die Beine, desto bewegter das Tempo. Klippe — klapp, klippe — klapp! Was früher im gewandten Schwingen der Hämmer die Finger vollbrachten: die pridenden Tourteile, die spitzen Staccatis, das geätzschvolle Forte, das übernehmen heut die — Beine. Sie spielen Klavier auf dem Klappcharnier der Holzsandalen und bringen erst das rechte „Kolorit“ in das Xylophonkonzert unserer Tage.

Die zweite Stimme spielen die Holzpantoffeln oder die „Klapperlatzchen“, wie sie der Volksmund bei uns nennt. Sie können nicht so „melodisch“ werden, wie die viel beliebteren Klappsandalen, da bei ihnen die Beine von einer ausschlaggebenden Mitwirkung ausgeschlossen sind. Weil aber die Klapplatzchen infolge ihrer losen Handhabung, besser gesagt: Fußhabung ein gemächliches „Vibrato“ erzeugen, eignen sie sich ganz vorzüglich als Begleitstimme. Tschipp — tschapp! tschipp — tschapp! Das ist „angenehm“ schwungende und schwabende tonale Untergeräusche des Holzpantoffels ist das Charakteristische und zugleich „Erfrischende“ dieser Mittelpartie des Straßenzylophons.

Als Unterstimme mit einer Leder- oder papierstoffgedämpften „Resonanz“ schwingt der auch nicht selten von ausgewachsenen Füßen getragene Holzschuh. Ganz tatmäßig, im ruhigen Baitempo läuft sein sonores „klap — klap!“ darein.

Das Straßenzylophon hat seine besonderen Vortragsstunden. An jedem Werktag ist zwischen 7—8 ein Frühlingskonzert. Dieses bringt, weil alle Kräfte gut

ausgeruht sind, ein zusammenhängendes Werk, die Schulgang-Sinfonie, zu Gehör. Im Gegensatz zu der bisherigen Form dieser Kompositionssart besteht die Schulgang-Sinfonie des Straßenzylophons nur aus zwei Teilen, aus dem Adagio und dem Finale. Letzteres wird gewöhnlich noch mit einem Scherzo verbunden. Schlägt aber der Taktstock „Zeit“ mit drei Schlägen an die Turmuhr, dann ändert sich das musikalische Bild gewaltig. Aus allen Ecken und Enden, von allen Straßen und Plätzen unserer Stadt vernimmt man immer neues Holzgetönen, „Diskant“ und „Alt“ und „Bass“, hundertfach hejzen, grüßen in Hugensägen durcheinander; das Tempo beschleunigt sich. Bald ist es 8 Uhr: das Forte steigert sich zum Fortissimo, das Presto zum Prestissimo. Mit dem achten Glockenschlag bricht der Taktstock „Zeit“ die Sinfonie für die draußen jäh ab. Holzsandalen, Klapplatzchen und Holzschuhe spielen ihre Schlussakkorde noch einmal eindringlich drinnen auf den Fluren und Treppen der Schulen, — dann wird's auch dort still: das Straßenzylophon hat eine Generalpause.

Um 12 Uhr aber tönt es wieder auf und kommt den ganzen Tag nicht mehr zur Ruhe. Dann produzieren sich erst die „Virtuosen“, die mit ihren kriegsmäßig beschlagenen Füßen auf den Bürgersteigen und Straßendämmen umherklatschen und eine „Musik“ vollführen, die „Stein“ erweichen und Menschen rasend machen kann. Das sind jene Vorlagennummern unseres Straßenzylophons, die selbst glückliche Menschen gefrischen wissen möchten, die noch so sehr abgehärtet sind gegen alles, was der Krieg uns zum Possen tut. Hier hilft aber, wie in vielen anderen Dingen heutzutage, nur eins, und das ist der — Galgenhumor.

Custos.

w. Altwasser. Todesfall. Gestern früh verschied im Lazarett zu Waldenburg der Gutsvitz Springer, Besitzer des bekannten Hotels „Ernestinehof“ in Altwasser.

## Hintweise auf Veranstaltungen.

(Siehe Inseratenteil.)

Die hiesige Evangelische Frauenhilfe unternimmt ihren ersten Spaziergang in diesem Sommer am Montag den 6. Mai nach der Brauerei Neuhaus, und hofft auf zahlreiche Beteiligung.

Das Programm zum 4. Promenaden-Konzert am Sonntag, den 5. Mai d. Js., vormittags von 11 bis 12 Uhr, lautet: 1. Wiggett: Marsch, „Deutschlands Helden.“ 2. Flotow: Ouvertüre zur Oper „Martha.“ 3. Strauss: Walzer, „Nosen aus dem Süden.“ 4. Massagari: Intermezzo-Sinfonie aus „Cavaleria rusticana.“ 5. Ball: Potpourri, „Die Dollarprinzessin.“

Bad Salzbrunn. Veranstaltungen des Bades Salzbrunn für die Zeit vom 5. bis 11. Mai 1918. Außer den regelmäßigen Konzerten während der Kurstunden sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Sonntag, den 5. Mai: 8—10 Uhr abends Promenaden-Konzert, sowie Mittwoch, den 8. Mai und Sonnabend, den 11. Mai: 8—10 Uhr abends Promenaden-Konzert. (Aenderungen vorbehalten.)

## Aus der Provinz.

Dresden. 4. Mai. Völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag nahm einen Antrag an, den Magistrat zu ersuchen, in der Kriegszeit vom 15. Mai bis 15. September auf dem Verordnungswege die völlige Sonntagsruhe einzuführen. Ausnahmen machen nur Lebensmittel-, Butter- und Milchhandlungen, Bäckereien, Konditoreien, Blumenhandlungen und Friseure, die bestimmte Stunden offen halten dürfen. — Tödlicher Straßenbahnaufall. Am letzten Mittwoch mittags wollte der 9½-jährige Schüler Krügel auf dem Königsplatz auf den Anhängergewagen eines in Bewegung befindlichen Straßenbahngespanns auftreten, glitt ab, stürzte und geriet mit seinen Beinen unter den Wagen. Der Verunglückte ist infolge des starken Blutverlustes verstorben.

Brieg, 4. Mai. Der lahmelegte Kinton. Im Metropol-Theater wurde gestern kurz vor Beginn der Vorstellung die Wahrnehmung gemacht, daß aus dem Vorführungssessel das Objektiv entfernt worden war, auch ein Reserveapparat, den man in Gebrauch nehmen wollte, war nebst sämtlichem Zubehör gestohlen worden. Die Vorstellung mußte infolgedessen ausgezögert werden.

Ohlau, 4. Mai. Eine rohe Tat vollbrachte der Pferdeklecht Frost aus Thiergarten. Im Jährgang ließ er einem wertvollen Pferde der Haver'schen Papiersfabrik ein Messer in den Bauch, ließ daselbe stechen und schloß darauf den Stall ab. Ein revidierender Beamter fand das Pferd einige Stunden später in seinem Blute am Boden liegen. Eine Rettung war nicht mehr möglich und mußte das wertvolle Tier abgestochen werden.

Zobten, 4. Mai. Vom Zobten. In der Hauptversammlung des Zobtengebirgsvereins wurde berichtet, daß 1917 im Zobtengebirge nur die allernotwendigsten Arbeiten zur Erleichterung des Verkehrs erledigt werden konnten. Im laufenden Jahre sollen ebenfalls nur die nötigsten Unterhaltungsarbeiten ausgeführt werden.

Schweidnitz, 4. Mai. Eine Seige im Werte von 2000 Mark gestohlen. Vor einiger Zeit ist aus einem Eisenbahngespann auf der Strecke Schweidnitz-Breslau eine alte, aus dem 17. Jahrhundert stammende italienische Seige im Werte von 2000 M. gestohlen worden. Sie befand sich in einem schwarzen, mit kunstvoller überzogenem Leder. In der Seige befindet sich ein Zettel eingeklebt mit der Aufschrift: „Julius Caesar Giglio Romanus fecit anno 1700.“

Piegnitz, 4. Mai. Ein Gang durch das Uferschwemmungsgebiet zeigt die Gewalt des Wassers und den Schaden, den die Betroffenen erlitten haben. Die Wiesen sind mit einer dicken Schlammjicht bedeckt. Das schon in die Schosse gegangene Getreide liegt wie gewalzt auf dem Boden und düste sich, festgehalten von dem Schlamm, kaum wieder erheben. Auf dem Gelände zwischen den Maschinenwerken Lubitsch und der Dänemarkstraße steht das Wasser teilweise noch einen halben Meter hoch. Auch in den Säulen an der Goldberger Bahnhofstraße steht das Wasser noch tief. Manche Hoffnung auf fröhle und gute Ernte in der frühzeitigen Entwicklungperiode dieses Jahres muß daher leider zu Grabe getragen werden.

Prudenau, 4. Mai. Die Aussichten der Obstsorten sind in unserer ostwestlichen Gegend glänzend. Besonders reiche Fruchtsäfte zeigen die Kirch- und Pfauenäume. In Birken ist auf eine Mittelernte zu rechnen. Die Apfelbäume haben prächtig geblüht. Auch das Beerenobst hat gut angefert.

Glauban, 4. Mai. 47 000 Mark unterschlagen. Ein raffiniertes Betrug hat der 18 Jahre alte ehemalige Schreiber des hiesigen Landratsamtes Liborsky ausgeführt. Seit fast zwei Jahren benützte er auf dem Landratsamt gestohlene Formulare, die er vorher abgestempelt und mit dem Namen des Landrats versehen hatte, um damit almonatlich 2400 M. auf der Kreisliste für geleistete 80 000 Fleischkarten angeblich für eine hiesige Buchdruckerei abzuheben. Liborsky befand sich seit Juli vergangenen Jahres in Berlin, wohin er sich das Geld durch den ehemaligen Schreiber und jungen Händler einschöpfen ließ. Letzterer war bereits verhaftet, mußte aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Liborsky sind auf diese Weise insgesamt 47 000 Mark in die Hände gefallen. Hätte nicht ein Zufall — die Verhaftung der Geliebten des E. wegen Diebstahls in Berlin — den Betrug ans Tageslicht gebracht, wäre vielleicht der Staat noch lange Zeit um diese monatlichen Beträge geschädigt worden. Liborsky

steht auch im Verdacht, den Einbruch ins Landratsamt im Februar ausgeführt zu haben, wobei ihm 2000 M. in die Hände fielen.

Hain, 4. Mai. Ein junger Held. Der Gefreite Richard Defens von hier wurde mit dem Eisernen Kreuze erster Klasse ausgezeichnet. D. am 17. April 1900 geboren, besuchte bis Ostern 1914 die hiesige katholische Schule, trat mit 14½ Jahren als Kriegsfreiwilliger ins Heer und ist somit der jüngste Krieger des Eisernen Kreuzes 1. Klasse am hiesigen Orte.

Myslowitz, 4. Mai. Eine Schauermär. In den letzten Tagen wurde die Schauermär verbreitet, daß in Myslowitz der Teufel geboren worden sei. Welchen Ursprung das Gerücht schon angenommen hatte, geht noch aus dem Umstande hervor, daß Polizei und Standesamt in Myslowitz mit schriftlichen und telephonischen Anfragen belästigt wurden.

Hindenburg, 4. Mai. Ein Fäschchen Bier für Hindenburg. Die oberschlesische Bierbrauerei A.-G. hier hatte an das deutsche Hauptquartier hundert Liter Porterbier geschiickt. Bei der Direktion der Brauerei traf jetzt ein vom Generalstabsmarschall von Hindenburg eigenhändig unterzeichnetes Dankesbriefchen ein, in dem für die vorzügliche Beschaffenheit des Bieres vollste Anerkennung zum Ausdruck gebracht wird.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 5. Mai bis 11. Mai Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebeamten.

Waldenburg:

Sonntag den 5. Mai (Rogate), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Rodatz. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner. Vormittags 11 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht: Herr Pastor Büttner. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horster. — Mittwoch den 8. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horster. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), früh 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Büttner. — Sonntag den 12. Mai (Pfingsten), vormittags 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Büttner. — Dienstag, Dienstag und Mittwoch, an den drei Vormittagen, früh um 6 Uhr Hochamt und bald darauf bei günstigem Wetter Prozession nach dem Kirchhof. — Dienstag den 7. Mai hl. Messe in Seitendorf. — Mittwoch den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr hl. Beichte. — Donnerstag den 9. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), der Gottesdienst ist wie am Sonnabend.

Hermsdorf:

Sonntag den 5. Mai, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Rodatz. Nachmittags 1½ Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodatz. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Taufgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 5. Mai, vormittags 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Büttner. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 7 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodatz.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 5. Mai, vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst im Vereinsaal.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmationsaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weizstein, Flurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung. Federmann ist herzlich willkommen.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 5. Mai, vormittags 9 Uhr Predigt und Christenlehre. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1½ Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birmele.

Gottesdienstdordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 5. Mai, früh 6½ Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7 Uhr Frühmesse. Um 8 Uhr Kindergottesdienst. Um 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Generalkommunion der Frauen und des Vereins erwerbstätiger Frauen und Mädchen. Nachmittags 2 Uhr Feierversammlung des Vereins christlicher Mütter in der Kirche mit Ansprache, Prozession und hl. Segen. Abends 1½ Uhr Maiandacht mit Herz-Jesu-Andacht. — Montag, Dienstag, Mittwoch sind Bittage, früh 1½ Uhr Prozession. Um 7 Uhr Bittmesse. — Donnerstag den 9. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), vormittags 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Kindergottesdienst. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. — An den Wochenenden um 1½ und 7 Uhr hl. Messe. — hl. Beichte Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 5 und 7 Uhr an.

Katholischer Laubstuhnen-Gottesdienst.

Sonntag den 5. Mai, nachmittags 1½ Uhr Laubstuhngottesdienst in Freiburg.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Am 5. Sonntag nach Ostern früh 1½ Uhr Kindergottesdienst. Generalkommunion des Muttervereins. 9 Uhr Hauptgottesdienst vor ausgeztem Allerheiligsten. Im Anschluß daran Gebete um Erlangung des Sieges in den gegenwärtigen Kämpfen und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Maiandacht. — Montag, Dienstag und Mittwoch sind die Bittage. Montag und Mittwoch ist die hl. Messe mit Allerheiligem. Vitanei schon um 6 Uhr. — Dienstag und Freitag Schulmesse um 7 Uhr. — Donnerstag den 9. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), ist der Gottesdienst wie an Sonntagen, sowie nachmittags 2 Uhr Maiandacht. — Im Mai ist alle Tage abends 7 Uhr Maiandacht. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe, sowie nach der Maiandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag, den 5. Mai (Rogate), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Um 9½ und 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jenisch.

— Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Feiertagsdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 9½ Uhr Taufen: Herr Pastor Jenisch. (Chorgesang: „Singet dem Herrn ein neues Lied“, gemischter Chor von B. Klein).

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Kindergottesdienst. 1½ Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr hl. Segen. — An Wochentagen früh 1½ und 7 Uhr hl. Messe. — Dienstag und Freitag um 8 Uhr hl. Messe für Schulkinder. — Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Kriegsandacht. — Beichtgelegenheit täglich beim Gottesdienst sowie an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Weizstein.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 9 Uhr Feiertagsdienst, Predigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 1½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Um 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. 9½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Die Kriegsbefreiungen am Dienstag und Mittwoch fallen aus. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Mündel. Nachmittags 5 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls: Herr Pastor Schaefer.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 5. Mai, früh 5 Uhr hl. Beichte, 6½ Uhr Frühmesse. 8 Uhr Kindergottesdienst. 9½ Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Nachmittags 4 Uhr Marienverein. Abends 9½ Uhr Maiandacht. Montag, Dienstag und Mittwoch, an den drei Vormittagen, früh um 6 Uhr Hochamt und bald darauf bei günstigem Wetter Prozession nach dem Kirchhof. — Dienstag den 7. Mai hl. Messe in Seitendorf. — Mittwoch den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr hl. Beichte. — Donnerstag den 9. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), der Gottesdienst ist wie am Sonnabend.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 9 Uhr Gottesdienst. — Um 10½ Uhr Kindergottesdienst. Um 11½ Uhr Taufen.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 5. Mai, früh 6 Uhr hl. Beichte, 6½ Uhr Frühmesse. Generalkommunion der Mitglieder der Kongregation und Herz-Jesu-Bruderschaft. 1½ Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. 11 bis 2 Uhr Beichte vor dem Allerheiligsten. Nachmittags 2 Uhr Maiandacht. 1½ Uhr Kongregationsaufnahme. — Dienstag den 7. Mai, vormittags 1½ Uhr hl. Beichte. 9½ Uhr Schulmesse, darauf bei günstiger Witterung Bittprozession nach dem Altehof. — Mittwoch den 8. Mai, nachmittags 6 bis 7 Uhr hl. Beichte. — Donnerstag den 9. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), früh 6 Uhr hl. Beichte. Vormittags 1½ Uhr Kindergottesdienst. 9½ Uhr Hochamt und hl. Segen. — Nachmittags 2 Uhr Maiandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 8½ Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradsthal. 9½ Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Teller. — Donnerstag den 9. Mai (Christi Himmelfahrt), vormittags 9½ Uhr Beichte. Um 9 Uhr Gottesdienst, danach hl. Abendmahl: Herr Pastor Teller. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor prim. Genbus. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 5. Mai (Rogate), vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Darauf Kindergottesdienst: Herr Superintendent Biehler.

Blumenau.

Sonntag den 5. Mai, vormittags 9½ Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Niedlich. — Dienstag den 7. Mai, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Wer wünscht nicht, daß uns 1918 den Frieden bringen möge!

Trage auch Du dazu bei.

Opfere Deine Perlen

und Edelsteine auf

dem Altar des

Heilandspreise!

im Gymnasium in Waldenburg jeden Mittwoch vormittags von 10 bis 12 Uhr.



Seele auf. Ja — sie hatte einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht — er liebte sie, wie er nie zuvor ein Weib geliebt hatte.

Warum sollte er seiner Sehnsucht nicht folgen und sie zu seiner Frau machen? Wer wollte ihn daran hindern? Er stand so ziemlich allein im Leben. Sein Onkel würde ihn in keiner Weise beeinflussen, dazu stand er dem Leben zu fern in seiner weltabgeschiedenen Einsamkeit. Ihm würde es sicher wenig Eindruck machen, aus welcher Sphäre er sich seine Gattin holte.

Dass sie arm war, konnte ihm gleichgültig sein. Er war reich genug. Und dass sie jetzt in einer untergeordneten Stellung war — sollte ihn das bestimmen, auf ein Glück zu verzichten, das nur sie ihm bereiten konnte?

Er hatte genug von den oberflächlichen, verwöhnten und launenhaften Damen aus seinen Gesellschaftskreisen kennengelernt, die ihm missfallen und abgeschreckt hatten. Nicht eine von ihnen hatte den Wunsch in ihm geweckt, sie zu seiner Frau zu machen. Da waren zum Beispiel drüben in Kroneck die beiden Töchter des Hauses, und in Freienwalde das Fräulein von Hallern. Die letztere war ein blasses, nervöses, reizloses Geschöpf mit blutleeren Lippen und ausdruckslosen Augen, und Klarissa von Kroneck war eine sich spreizende, mit geistreich sein sollenden Phrasen umsichtverwendende und mit einem sehr unbedeutenden Talent prahlende junge Dame, die ihm in wenig zarter Weise Avancen machte.

Er merkte sehr wohl, dass ihre Mutter ihm mehr als genug Gelegenheit gab, sich ihrer Tochter zu nähern. Klarissa von Kroneck war gewiss nicht reizlos, aber für ihn kam sie nicht in Betracht, so wenig als ihre junge Schwester, über deren Persönlichkeit er sich allerdings noch kein Urteil hatte bilden können, für die er aber auch nie hätte das empfinden können, was die arme Stütze in ihm geweckt hatte. Wie hoch schien ihm diese zu stehen über den anderen Frauen allen. Immer wieder sah er Maria vor sich in all ihrer Schönheit und Huldigkeit. Er hielt sich zwar selber eine Vernunftpredigt. Es war doch unmöglich, dass er dieses Mädchen lieben könnte. Er kannte sie kaum, wusste nicht einmal ihren Namen, wusste nichts von ihrer Vergangenheit, von ihrer Familie, ihren Verhältnissen. Ein einziges Mal hatte er nur mit ihr gesprochen. Könnte er sie trotzdem lieben, so, wie er eine Frau lieben wollte, mit der er Seite an Seite durchs Leben gehen wollte?

Hatte er nicht manchmal schon einen flüchtigen Rausch für Liebe gehalten? War er nicht immer sehr wählerisch gewesen? Und nun wollte er so schnell die Waffen strecken? Liebte er sie denn wirklich?

Aber sein Herz jauchzte auf. Ja — er liebte sie! Wie er sie neulich im Walde hatte sitzen sehen, wie er die Regungen auf ihrem Antlitz

hatte kommen und gehen sehen, das hatte sich ihm ins Herz gegraben. Es war wie ein Lied ohne Worte gewesen, was er in ihrem schmerzvollen Antlitz gelesen hatte.

Der heiße Wunsch brannte in ihm, auf dies traurige Gesicht einen frohen, glücklichen Ausdruck zu zaubern. Aber war es denn in seine Hand gegeben, sie glücklich zu machen, selbst wenn er ihr Herz und Hand anbot? Wusste er denn, ob sie ihn wiederliebte?

Er scheuchte diese Frage wie einen Feind von sich. Ihr Erbllassen und Erröten hatte ihm doch verraten, dass er ihr nicht gleichgültig war.

Es war plötzlich eine brennende Ungeduld in ihm. Er wusste es nicht, wie er es solange in Berlin ausgehalten hatte, fern von ihr. Der Zug fuhr ihm viel zu langsam, er hätte fliegen mögen. Nur erst einmal wieder in ihr fübes, reines Antlitz sehen, damit er ruhiger wurde, damit er auch wusste, dass sie ihm nicht inzwischen wieder entwichen war, wie schon so oft.

Ja, bei Hans von Dornau stellten sich alle Anzeichen ein, die sich nur bei Liebenden zeigen. Das Fräulein mit den wundervollen, goldbraunen Köpfen und den samtbraunen Augen erschien ihm jetzt als der wichtigste Lebensinhalt.

### 11. Kapitel.

Hans von Dornau wurde am Bahnhof von seinem Automobil erwartet und fuhr nach Hause. Als er ausstieg, gebot er seinem Chauffeur, zu warten. Er wollte sich nur schnell umkleiden und dann schnell nach Kroneck hinüberfahren. Er wusste ja, dass er zwanglos zu jeder Tageszeit erscheinen durfte. Und er musste sich ohnedies noch entschuldigen wegen seiner plötzlichen Abreise vor vierzehn Tagen, die ihn gehindert hatte, der Einladung Folge zu leisten. Er begrüßte nur schnell seine Hausdame, Frau von Fuchs, eine sympathische, feine alte Dame, die ihn schon von der Jugend auf kannte und ihn jetzt mit mütterlicher Sorgfalt umgab.

Dann kleidete er sich hastig um, und eine Viertelstunde später war er auf dem Wege nach Kroneck.

Er fand die ganze Familie auf der Veranda. Nur Hilde war nicht daheim. Sie hatte sich vor einer halben Stunde ihr Pferd „Halada“ satteln lassen und war davongeritten.

Sehr erfreut und liebenswürdig wurde der Gast empfangen. Er musste den Tee mit einnehmen, und als er berichtete, dass er eben erst von Berlin eingetroffen war und sich beeilt hatte, nach Kroneck zu kommen, um sich zu entschuldigen, da sahen sich Klarissa und ihre Mutter triumphierend an.

Klarissa hatte in den vierzehn Tagen seiner Abwesenheit sehr schlechte Laune gehabt. Aber nun strahlte sie wieder in eitel Wonne und ge-

brauchte ihre dunklen Augen sehr eifrig, um Hans von Dornau zu zeigen, wie sehr sie sich freue, ihn wiederzusehen. Tatsächlich war Klarissa, soweit es ihre Herzenskäste zuließ, in ihn verliebt. Sie redete es sich wenigstens ein. Wäre er ein armer, unbedeutender Mann gewesen, dann hätte dies Gefühl wenigstens keinerlei Gewalt über sie gehabt. Ihr berechnender Charakter war einer impulsiven Liebe unfähig. Aber da es die sehnlichst gewünschte glänzende Partie für sie verkörperte, gab sie sich willig diesem Gefühl hin.

Während seiner Abwesenheit hatte sie wieder einmal eine „Stimmung“ gehabt und hatte eine Novelle geschrieben. Zu dem Helden dieser Novelle hatte unlesbar Hans von Dornau Modell gestanden. Er hatte sie eben „inspiriert“. Und mit einem vielsagenden Lächeln erzählte sie ihm von ihrem neuesten Werk und versprach ihm neckend, dass er es lesen dürfe, wenn er sie sehr darum bitten würde, obwohl sie sonst nicht leicht jemand Einblick in ihre Werke gestattete, wie sie sagte.

Am liebsten hätte er ihr geantwortet, dass er sie dieser Geplauder nicht abwendig machen wolle. Aber das wäre unhöflich gewesen. Und so musste er sie darum bitten.

„Es liegt mir viel an Ihrem kollegialen Urteil, Herr von Dornau“, sagte sie mit einem vielsagenden Blick.

Er sah diesem Blicke etwas betreten gegenüber.

„Mein gnädiges Fräulein, ich weiß doch nicht, ob ich mir überhaupt ein Urteil über derartige Arbeiten gestatten darf. Auf diesem Gebiet der Schriftstellerei bin ich ja absoluter Neuling. Ich kenne kaum die wenigen zeitgenössischen Romane, die man unbedingt gelesen haben muss, um nicht als Ignorant zu gelten.“

Klarissa lächelte schelmisch.

„Ach, Herr von Dornau, Sie werden schon das richtige Urteil haben. Der Held meiner Novelle wird Sie doch vielleicht interessieren. Vielleicht entdecken Sie bekannte Biografie an ihm. Und die Szenerie meiner Novelle wird Ihnen auch bekannt erscheinen, habe ich mich doch durch Ihre lebendigen Erzählungen dazu anregen lassen. Ich habe meine Novelle zum Teil auf dem Boden spielen lassen, der mir nur durch Ihre Berichte vertraut erschien. So haben Sie gewissermaßen an diesem Werk mitgearbeitet. Ich bin nun sehr begierig, von Ihnen zu hören, ob es mir gelungen ist, die Stimmung zu treffen und festzuhalten, die Sie in mir ausgelöst haben. Wie dankbar bin ich Ihnen überhaupt für die Anregung, die Sie mir bringen. Nach einem solchen Verkehr habe ich mich gesehnt wie die Blume nach dem Licht.“

(Fortsetzung folgt.)

### Himmelerscheinungen im Mai.

Die Sonne erhebt sich im Laufe dieses Monats von 15 auf 22 Grad nördlicher Declination, was eine Zunahme der Tageslänge um anderthalb Stunden von 14½ auf 16½ Stunden zur Folge hat. Nach „Sommerzeit“ geht sie zu Anfang des Monats um 5 Uhr auf und um 8½ Uhr unter, am Schluss des Monats dagegen erst um 4½ bzw. gegen 9½ Uhr. Schon in den letzten Tagen des Monats tritt keine vollständige Dunkelheit mehr ein; für Beobachtungen am Sternhimmel, die wenigstens eine Tiefe der Sonne unter dem Horizont von zehn Grad erfordern, bleiben in den letzten Tagen des Monats nur noch etwas über vier Stunden übrig. Die Fleckentätigkeit der Sonne scheint, wie aus der Übersicht der von „Siriens“ organisierten Freunde der Sonnenbeobachtung hervorgeht, etwas nachzulassen. Wir dürfen hoffen, dass der Höchstwert überschritten ist.

Der Mond erreicht am 5. Mai (Sommerzeit) das letzte Viertel und wird am 10. als Neumond unsichtbar. Das erste Viertel tritt am 17. und Vollmond am 26. (Sommerzeit) ein. Während seines Laufes durch den Tierkreis befindet er sich an folgenden Tagen in der Nähe der großen Planeten: am 7. Mai bei Venus, am 9. bei Merkur, am 12. bei Jupiter, am 16. bei Saturn und am 19. bei Mars.

Unter den Großen Planeten rückt Jupiter im Sternbild des Stieres immer mehr in die Abenddämmerung hinein, so dass er allmählich unsichtbar wird. Saturn steht zu Anfang des Monats um 7 Uhr Sommerzeit im Süden und kann im Sternbild des Krebses Ende des Monats noch etwa zwei Stunden lang verfolgt werden. Auch bei Mars verschletern sich im Laufe des Monats die Sichtbarkeitsbedingungen merklich, einerseits wegen der Verkürzung seiner Kulminationszeit von 9½ auf 7½ Uhr, andererseits, weil er im Sternbild des Löwen eine südöstliche Bewegung einschlägt. Sein scheinbarer Durchmesser sinkt von 11 auf etwa 9 Bogensekunden. Merkur im Widder wird für das unbewusste Auge in der Morgendämmerung kaum erkennbar sein. Venus in den Fischen vermag deren Helligkeit allerdings zu überstrahlen, wenn auch die Dauer ihrer Sichtbarkeit nur etwa eine halbe Stunde betragen wird.

Im Sternschnuppenfall sind die etwa um den 6. am Morgenhimmel aus dem Sternbild des Wassermanns austretenden bemerkenswerte, weil wir es hier anscheinend mit Auflösungsprodukten des Halleyschen Kometen zu tun haben. — Bemerkenswert ist ferner, dass der Mai unter allen Monaten am reichsten an Feuerkugeln ist.

Die Betrachtung des Fixsternhimmels wird durch die Kürze der dafür zur Verfügung stehenden Zeit sehr stark eingeschränkt. Mitte des Monats gegen 11 Uhr Sommerzeit erblicken wir noch im Süden den roten Hauptstern Arktur des Bärenhüters und unter ihm den hellen „Aehrenstern“ Spica im Bilde der Jungfrau. Dieser geht im Tierkreis der Löwe und Krebs voran, in welchen Sternbildern sich jetzt gerade Mars und Saturn aufzuhalten. Die Zwillinge Castor und Pollux neigen sich gerade im Westen ihrem Untergange zu. Im Osten ist besonders das Dreieck Vega in der Leiter, Deneb im Schwan und Altair im Adler einzuprägen, das bei der Orientierung im Sommer die besten Dienste leistet. Im Südosten verteilen sich die sehr ausgedehnten Sternbilder des Herkules und Schlangenträgers, deren Anordnung jedoch ziemlich unübersichtlich ist. Erst der tiefrücke Hauptstern des Skorpions, Antares, gibt wieder einen guten Merkpunkt ab. Im Nordabschnitt des Himmels ist das Sternbild der Cassiopeia noch in unserer Erinnerung.

## Lebensmittel- und Kindernährmittelfarfe.

In der Woche vom 6. zum 12. Mai d. Jrs. können empfangen werden:

gegen Abschnitt 51 der Lebensmittelfarfe:

150 Gramm Weizengrieß

zum Preise von 10 Pf. (64 Pf. je kg),

gegen Abschnitt 52 der Lebensmittelfarfe:

250 Gramm Brotaufstrich,

entweder Marmelade zu 90 Pf. das Pfund, oder Kunsthonig zu 78 Pf. das Pfund lose Ware bzw. 75 Pf. das Pfund Paketware, oder Rübenflocke zu 50 Pf. das Pfund.

Außerdem gegen Abschnitt 36 der Kindernährmittelfarfe:

125 Gramm Weizengrieß zum Preise von 8 Pf.

und gegen Abschnitt 37 der Kindernährmittelfarfe:

2 Päckchen Puddingpulver zu je 22 Pf.

Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 29. April 1918.

Der Landrat.

### Ordentliche

### öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 8. Mai 1918, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

Nr.	Gegenstand der Tagesordnung	Berichterstatter Herr Stadtverordneter
1.	Mittelstellungen	
2.	Genehmigung des Bebauungsplanes für das Gelände zwischen Fürstensteiner Straße und Salzbrunnerweg	Petrik
3.	Festsetzung des Haushaltspfanes der städtischen Sparkasse und der Stadtgirokasse	Gabig
4.	Bewilligung der Mehrausgaben bei der städt. Sparkasse im Jahre 1917	Breuer
5.	Erhöhung der im Haushaltspfane vorgesehenen Mittel für Verabfolgung von Milch an bedürftige Kinder	Seeliger
6.	Bewilligung eines Betrages für Aufnahme eines Artikels über die Stadt Waldenburg im "Wirtschaftlichen Heimatsführer"	Liebenauer
7.	Pachtantrag für die Schillerbaude	Mende
8.	Bewilligung von Mitteln zur Pflasterung des chaufierten Teiles der Fürstensteiner Straße	Petrik
9.	Belebungsfassung über Maßnahmen zur Behebung des Möbelmangels	Dr. Walter
10.	Festlegung der Bedingungen für die Besetzung der zweiten Bürgermeister-Stelle bzw. vorläufige Besetzung dieser Stelle durch einen bejoldeten Hilfsarbeiter	Dr. Walter
11.	Anderweitige Regelung des Waisengeldes für Gerhard Jäkel, Sohn des verstorbenen Steuersekretärs Jäkel	Dr. Walter

Waldenburg, den 2. Mai 1918.

### Der Stadtverordneten-Vorstand.

Dr. Walter. Ruh.

### Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:

Dienstag den 7. Mai e., abends 8 Uhr.

## Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 6. zum 12. Mai d. Jrs. können empfangen werden:

gegen Abschnitt Nr. 51 der Lebensmittelfarfe:

150 Gramm Weizengrieß

zum Preise von 10 Pf. (64 Pf. je kg),

gegen Abschnitt 52 der Lebensmittelfarfe:

250 Gramm Brotaufstrich,

entweder Marmelade zu 90 Pf. das Pfund, oder Kunsthonig zu 78 Pf. das Pfund lose Ware bzw. 75 Pf. das Pfund Paketware, oder Rübenflocke zu 50 Pf. das Pfund.

Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 29. April 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 30. April 1918.

### Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, den 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Reußendorf, 30. 4. 18.	Antivorsteher.
Dittmannsdorf, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Walthain, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Charlottenbrunn, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Lehmwasser, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.
Vangwaltersdorf, 30. 4. 18.	Gemeindevorsteher.

## Kinderährmittelfarten.

In der Woche vom 6. bis 12. Mai können gegen Abschnitt 30 der Kinderährmittelfarfe

125 Gramm Weizengrieß für 8 Pf.

und gegen Abschnitt 37

2 Päckchen Puddingpulver zu je 22 Pf.

bei den Firmen Ernst Schubert, Charlottenbrunner Straße, und Wilhelm Krügel, in der Neustadt, empfangen werden.

Waldenburg, den 4. Mai 1918.

Der Magistrat.

Künstl. Zahne, vollständige Gebisse und Plombeen

**Robert Krause, Dentist.**

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tax.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauarbeiten von mir nicht gefertigter Zahngesäße in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends. für Kranenkassenmitglieder Zahnbearbeitung auch Sonntags.

## Wirksamen Schutz gegen

geldliche Verluste aus dem überhand-

nehmenden

## Einbrecher-Unwesen

bietet nur die Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Geschäfte und Privat-Haushaltungen versichert zu mäßigen Beiträgen und günstigen Bedingungen die

### Frankfurter

### Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Aktion-Kapital . . . M. 30,750,000

Gesamtgarantiemittel rd. M. 98,000,000

Kostenlose Anskunft erteilen die Direktion in Frankfurt a. M.

sowie

in Waldenburg Paul Opitz, Friedländer Str. 33.

## Kleinfinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unter Stadtarzt Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

### Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

### Der Magistrat.

## Betrifft Meldepflicht der Ausländer.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belegerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samml. S. 451) wird hierdurch folgendes angeordnet:

S 1. Jeder über 15 Jahre alte Ausländer einschließlich der Angehörigen der österreich-ungarischen Monarchie und der Türkei hat sich binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsorte unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914 Bl. S. 521) bei der Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) persönlich anzumelden.

S 2. Jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verlässt, hat sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisegangs persönlich abzumelden.

S 3. Jeder Mann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seine Behausung oder in seinen gewerblichen und dergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 24 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Meldung zu machen.

S 4. Ans- und Abmeldung gemäß §§ 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als drei Tage dauert.

S 7. Die über den Aufenthaltswechsel und die tägliche Meldepflicht von Angehörigen feindlicher Staaten für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

Etwasige Befreiung von der Meldepflicht für Angehörige der österreich-ungarischen Monarchie bedürfen der Genehmigung des stellvertretenden Kommandierenden Generals, in den Festungen Breslau und Glatz der Kommandanten.

Zurückerhandlungen gegen diese Anordnungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, in Gemäßheit des § 9 b des Gesetzes über den Belegerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Vorstehende auszugsweise Anordnungen des stellvertretenden Generalkommandos zu Breslau vom 26. Juni und vom 4. August 1915 werden hierdurch zur strengsten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Waldenburg, den 4. Mai 1918.

### Die Polizei-Berwaltung.

Dr. Erdmann.

### Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt, Hermannstraße Nr. 23 part., Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag, früh 9½ Uhr: Bibelbesprechstunde; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt. Federmann ist herzlich willkommen.

Neu-apostolische Gemeinde, Auenstraße 23, part. Gottesdienst: Sonntag nachmittag 3½ Uhr.

### Nieder Hermsdorf.

Schles. Meisterkurse zu Breslau. Kurse im Rechnungsjahre 1918:

Dauernähnederinnen, Herrenähneder, Kostümähneder, Uniformähneder, Installateure f. elekt. Starkstromanlagen, für Gas- und Wasseranlagen, Maler, Holzmaler, Marmormaler, Schlosser, Schuhmacher, Tischler.

Die Festlegung der Zeit für die Abhaltung der einzelnen Kurse richtet sich nach den eingegangenen Meldungen. Die baldige Einreichung von Meldungen ist notwendig, um die Zeit so festlegen zu können, daß sie möglichst mit der geschäftigen Zeit der einzelnen Gewerbe zusammenfällt. Die gemeldeten werden von der Leitung rechtzeitig benachrichtigt. Grundsätze und Lehrpläne der einzelnen Kurse, sowie Bordrucke für Anmeldungen werden von der Leitung der Schlesischen Meisterkurse, Breslau 8, Klosterstraße 19, auf Wunsch zugestellt.

Weiter veröffentlicht. Auf die vorgenannten Veranstaltungen mache ich die interessierten Kreise noch besonders aufmerksam.

Nieder Hermsdorf, 2. 5. 18. Der Amts- u. Gemeindevorsteher.

### Dittersbach.

Die hiesigen Händler sind angewiesen, auf die Dauer von 4 Wochen, d. i. vom 6. Mai 1918 bis 3. Juni 1918, der Bevölkerung Kartoffeln gegen Abgabe der Kartoffelmarken zu verabfolgen.

Im Interesse der Versorgung der Bevölkerung für die spätere Zeit empfiehlt ich, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen, unter der Voraussetzung, daß mit den Vorräten wirtschaftlich umgegangen wird.

Dittersbach, den 3. 5. 18.

Gemeindevorsteher.

find zu haben in der Zahlungsbefehle Expedition des Waldenburg. Wochendusses.

## Schulgeld an den städt. höheren Lehranstalten.

Vom 1. April 1918 ab sind die Schulgeldsätze an den städtischen höheren Lehranstalten und der Vorschule wie folgt erhöht worden:

- a) beim Gymnasium:
  - in den Klassen Sexta bis Untersekunda einschl.
    - für Einheimische 160 M. (bisher 130 M.),
    - für Auswärtige 200 M. (bisher 160 M.),
  - in den Klassen Obersekunda und Prima
    - für Einheimische 180 M. (bisher 150 M.),
    - für Auswärtige 220 M. (bisher 180 M.),
- b) bei der Realschule:
  - für Einheimische und Auswärtige 170 M. (bisher 140 M.),
- c) beim Lyzeum:
  - in den Klassen X.—VIII
    - für Einheimische 120 M. (bisher 100 M.),
    - für Auswärtige 160 M. (bisher 130 M.),
  - in den Klassen VII.—I
    - für Einheimische 160 M. (bisher 140 M.),
    - für Auswärtige 200 M. (bisher 170 M.),
- d) bei der Vorschule:
  - für Einheimische 120 M. (bisher 100 M.),
  - für Auswärtige 160 M. (bisher 130 M.).

Waldenburg, den 27. April 1918.

Der Magistrat, Abteilung für Steuersachen.

## Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse in Waldenburg in Schlesien.

(Rathaus, Erdgeschoss).

Mündlicher.

Reichsbankgirokonten.

Postgirokonten: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirokasse 14197.

Einlagenbestand: Sparkasse 22 Millionen M., 48 000 Sparbücher.  
Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark.

Sicherheitsvermögen mehr als 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu  $\frac{1}{2}$  und 4 Prozent.

Gründung von Scheck-, Giro-, Depo- und Kontokorrentkonten. Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Überweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln, sowie Einlösung von Binsesscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Bermietung von Schrausichern zur Aufbewahrung von Wertjahren und Papieren unter eigenem Verschluß der Mieter gegen Jahresmiete von 1 Mark an (verschlossene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldchein, Wechsel und in laufender Rechnung.

## Säuglings- und Kleinkinderkrippe

Albertstraße Nr. 3.

Es werden noch Säuglinge und Kinder bis zu 3 Jahren tagsüber in Kosten und Pflege genommen. Das Pflegesatz beträgt wöchentlich 1—2 Mark. Anmeldungen werktäglich von 9—11 und 6—7 Uhr in der Krippe.

Waldenburg, den 26. April 1918.

Der Verwaltungsrat

der Säuglings- und Kleinkinderkrippe des  
Vaterländischen Frauenvereins Waldenburg i. Schles.

Da ich auferstanden bin, für die vielen, vielen Beweise von Wertschätzung, Verehrung und Liebe, die mir anlässlich meines 25-jährigen Dienst Jubiläums von allen Seiten so überraschend zuteil geworden sind, im einzelnen zu danken, so spreche ich auf diese Weise mein herzlichstes

"Bergelt's Gott"

aus.

August Tautz, Glöckner,  
Waldenburg i. Schl.

## Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Firma bringt folgendes zur allgemeinen Kenntnis:

Nach der Ausführungsbestimmung VIII der Reichssatzelle vom 16. Februar 1918 (Deutscher Reichs-Anzeiger Nr. 46) dürfen Verbraucher ihren Bedarf an

## geflebten Papiersäcken,

sowohl er unter 10 000 Stück beträgt, lediglich durch Zuweisung bei den von der Reichssatzelle, Berlin W 35, Lützowstr. 89/90, beauftragten Händlern decken.

Für die Provinz Schlesien und Posen ist die Deckung des Bedarfs an geflebten Papiersäcken in Mengen unter 10 000 Stück ausschließlich der Firma A. M. Perle, Breslau, Striegauerstr. 3, übertragen.

A. M. Perle, Breslau.

## Restaurant „Stadtpark“

empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

1868

50

1918

## Fünfzigjähriges Bestehen

der 1868 gegründeten Firma

C. S. W. Ullitz

(Inh.: Max Bartsch),

Steinbildhauerei, Bahnhofstraße.

Aus dem Felde zurückgekehrt, zeige ich hierdurch die völlige Wiederaufnahme meines Geschäftsbetriebes an und bitte um gütige Unterstützung.

# Max Bartsch,

Steinmetzmeister  
und Bildhauer.

## Für die beschlagnahmten Metallbeschläge empfehle ich eiserne Tür- und Fenstergriffe.

Das Aus- und Einbauen der Beschläge wird auf Wunsch mit übernommen. Im Interesse der Lieferungsmöglichkeit der eisernen Beschläge ist jedoch baldigste Bestellung erbeten.

Emil Aust,  
Eisenwarenhandlung, Freiburgerstr. 30.

## Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Waldenburg in Schlesien.

## Außerordentliche Ausschuß-Sitzung

Montag den 13. Mai, abends 8 Uhr,  
im Sitzungszimmer der Kasse — Hotel Kaiserhof,  
Portal 2.

### Tagesordnung:

1. Sitzungs-Aenderung.

2. Mitteilungen und Anträge.

Die Ausschüßmitglieder erhalten noch besondere Einladungen

Waldenburg, den 3. Mai 1918.

Der Vorstand.

J. B. Kloos.

## Rauhmännischer Verein Waldenburg i. Sch.

## Ordenliche Mitglieder-Versammlung

Montag den 6. Mai 1918, abends 8 Uhr,  
„Waldenburger Bierhalle“.

Evangel. Frauenshilfe,

Waldenburg.

Montag den 6. Mai er.

Spaziergang

nach Brauerei Neuhause.

Treffpunkt Ritterdenkmal 2½ Uhr.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonnabend den 4. d. Mts.

Schafkopf - Turnier.

Sonntag:

Musikalische Unterhaltung.

Auf 4 Uhr. Strauch. Nossek

Hotel Goldenes Schwert.

Hente Sonnabend u. Sonntag:

Großes Konzert

Gasthof zum Deutschen Hause.

Waldenburg.

Heute Sonnabend abend:

Schafkopf - Turnier.

Anfang 1/8 Uhr.

Es lädt freundlich ein

Frau Olga Adam.

## APOLLO-Theater OberWaldenburg (Zur Plume)

Von Freitag den 3. bis  
Montag den 6. Mai 1918:

Der grosse

Joe Jenkins-Film

Die

Harward-

Prämie.

Dazu das  
originelle Lustspiel:

Es war nicht  
der Richtige.

zuhalten. Außerdem hat er ein Buch zu führen, in das er bei jeder Lieferung den Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, den Tag der Lieferung, den Betrag der Zahlung und den zurückgelegten Betrag eintragen muß.

Die Rücklage ist zu machen bei der Lieferung der folgenden Gegenstände:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine einschließlich synthetischer Edelsteine, sowie Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen einschließlich der mit Edelmetallen doublierten Gegenstände;

2. Werke der Plastik, Malerei und Grafik, sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung 300 M. überschreitet;

3. Antiquitäten, einschließlich alter Drucke und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen.

Besonders sind die Lieferungen von Taschenuhren mit silbernen Gehäusen, von versilberten oder mit Silber plattierte Gegenständen, von Edelmetallen sowie Gegenständen aus oder in Verbindung mit Edelmetallen und von geschnittenen Steinen, sofern die Edelmetalle und diese Gegenstände zu technischen Zwecken bestimmt sind. Außerdem sind befreit die Originalwerke deutscher lebender oder innerhalb der letzten fünf Jahre verstorbener Künstler, die unmittelbar von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Erben, seinen Abkömmlingen, seinen Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsverbände vertrieben werden.

Der Vorzuhaben sei noch, daß es sich eben noch nicht um die Steuer selbst, sondern nur um eine Sicherung ihres Aufkommens handelt für die Fälle, die später als steuerpflichtig erklärt werden sollen. Der Kauf-

mann kann den Betrag der Rücklage in den Preis einrechnen und würde, wenn etwa die Steuer den entsprechenden Lieferungstag nicht erfasst hätte, seinerseits über den zurückgelegten Betrag frei verfügen können. Er kann aber auch mit seinem Kunden für einen solchen Fall eine Vereinbarung dahin treffen, daß dem Kunden der entsprechende Teil seines Kaufpreises, der die Rücklage darstellt, zurückgewährt wird.

## Letzte Telegramme.

### Vertagung des Wiener Reichsrates.

Wien, 4. Mai. Wie wir erfahren, hat der Kaiser den Ministerpräsidenten ermächtigt, den Reichsrat zu vertragen und behufs Ermöglichung der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit sofort die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten. Aufgrund dieser kaiserlichen Ermächtigung hat der Ministerpräsident an die Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates eine Befehl gerichtet, mittelst welcher die Vertagung des Reichsrates mit dem 4. Mai d. J. ausgesprochen wird.

Die "Wiener Zeit." veröffentlicht eine Begründung der Vertagung des Reichsrates, in der es heißt: Wir stehen in der letzten entscheidenden Phase des Krieges. Im Osten bedroht uns kein Feind mehr, aber es gilt, in festem, treuem Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich und unseren anderen Verbündeten auch die übrigen Gegner zum Verzicht auf ihre feindseligen Absichten zu zwingen. Bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments wird die Regierung ihre ganze Kraft den wirtschaftlichen Problemen der Zeit, vor allem den Aufgaben der Volksernährung, zuwenden.

## Die Vorgänge in der Ukraine.

Wien, 4. Mai. Die Blätter erfahren von unterrichteter ukrainischer Seite, daß es sich bei den Vorgängen in Kiew nicht um eine Bewegung gegen die Mittelmächte handele, sondern vielmehr gegen die tschechische Regierung, mit der alle Parteien unzufrieden waren. Die Rada werde nicht mehr einberufen werden, sondern man plane nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung Vorbereitungen zur Schaffung eines Parlaments, das die Verfassung beschließen sollte.

Druck und Verlag: Ferdinand Domel's Erben  
(Geschäftsleitung: D. Dietrich).  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Nel Altsch.  
für Redakteur und Inserate: G. Anders,  
sämtlich in Waldenburg.

### Wettervorhersage für den 5. Mai:

Teilweise heiter, warm.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.  
Freiburger Strasse Nr. 23a.

### Vermittelung des An- und Verkaufs von

**Kriegsanleihe**  
und sonstiger minder sicherer Wertpapiere billigst  
**Uebernahme von Vermögensverwaltungen**,  
insbesondere v. solchen Personen, die infolge Krieges  
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen;  
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Uebernahme des Amtes  
als Testamentsvollstrecker.

## Das konzentrierte Licht.



### Noten

für Klavier, Gesang, Violine, Laute, Zither usw.  
..... vorrätig. ....

Bestellungen finden schnellste Erledigung in  
Herrn. Reuschel's Musikalien-Handl.,  
Waldenburg, am Sonnenplatz.  
Fernruf 432.

## „UNION“

Baugesellschaft auf Actien

Vertretung: Cottbus

Kaiser-Friedrich-Strasse Nr. 126, I

Telephon Nr. 361

Ausführung von Hoch-, Tief- und  
Eisenbetonbau jeden Umfangs.

### Guter Rat:

Da die Haarversandhäuser kaum noch liefern können, so erinnere ich rechtzeitig daran, daß Sie Ihr eigenes ausgetrocknetes Haar täglich locker aufbewahren müssen, um es bei mir zu bauen, Strähnen, Vorstoß- und Scheitelunterlagen verarbeiten zu lassen oder auch zur Freude Ihres Töchterchens als Puppenperücke. Alle Arbeiten unter Garantie der Verwendung

des eigenen Haares.

Raupe sie ist Haar!

Alte Haararbeiten werden gefärbt und aufgearbeitet.  
Erstes Einfrieren von Unterlagen gratis!:

Helene Bruske, „Haararbeiten-Werkstatt und Puppenlinie, Töpferstr. 26 I.

## Reiner Fichtennadelextrakt,

als Badezusatz bei Überanstrengung, rheumatischen Leiden und nervöser Abspannung aufs beste bewährt, empfiehlt in Fl. zu 40 Pf. (1 Bad) u. 1,50 M. (4 Bäder)

Robert Bock, Drogenhandlung, am Markt.

### Ber will sich verheiraten? Toussaint-Langenscheidt-Briefe

Federzeit gute Partie. Strengste  
Beschwiegenheit.

Franz O. Thiel, Chevermittlung,  
Breslau, Victoriastr. 74, part.

für Englisch zu kaufen gesucht.

Ges. Angebote mit Angabe des  
Preises unter J. K. 21 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Wie ein Wunder besiegt

### San.-Nat. Haussalbe

jeden Hautausschlag, Flechten,  
Hautjucken, bei. Beinjucken,  
Krampfadern d. Frauen und  
dergl. Original-Dosen zu Fl.  
2,25, 4,25 u. 7,50 versende

Elefanten-Apotheke, Berlin,  
Leipziger Strasse 74  
(am Dönhoffplatz).

### Salmiakgeist,

ausgezeichnet z. Einweichen  
schmutziger Wäsche, sowie  
für andere vielfache Ver-  
wendung im Haushalt als  
Reinigungsmittel empfohlen  
in Flasche zu 1M. (ohne Pfand)  
Robert Bock, Drogenhdg.

Wer lernt jungem Mädchen  
das Frisieren?  
Adresse in der Expedition d.  
Bl. niederzulegen.

### Frisierunterricht

erteilt zu mäßigen Preisen  
Herrmann, Auenstr. 23 f III.

Ich kaufe Fahrrad-Gummie  
gebraucht zu hohen Preisen.  
Auswärts durch Städte.  
Fahrradhans Birkenholzstr. 6.

### Ländliches Grundstück

von einigen Morgen im Kreise  
Waldenburg zu kaufen gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt die Ex-  
pedition dieses Blattes.

### 2 Stück ganz neue

## Schuhmacher- Nähmaschinen

mit langem Stahlarm und  
kleinem Kopf, billig zu verkaufen.

Richard Matusche,

Töpferstraße 7.

### 3 Hähne

zu verkaufen Neuhain Nr. 22.

### DAS HAUSGRUNDSTÜCK

mit ca. 1/4 Mrg. Obst- und Gra-  
sengarten bin ich willens unter sehr  
günst. Bed. z. verf. Das. w. sich  
i. Schuh., Tischler., Schneid. zc.  
eignen. Näh. Ausk. erteilt die Witt. Marie  
Schermann, Dittersbach  
(städtisch), Haus Nr. 67. Haus  
maß. u. in ganz bef. gut. Zustand.

Legen Sie jetzt Eier

ein, „Frisch-Ei“ erhält

sie 1 Jahr frisch und unver-

ändert. Besser, billiger und

sauberer wie Wasserglas.

Beutel für 120 Eier 25 Pf.

Robert Bock, Drogenhandlung.

### Stutzflügel

zu verkaufen. Wo? zu erfragen  
in der Expedition dieses Blattes.

2 gute Nähmaschinen  
für nur 28 M.  
und 46 M.

sofort zu verkaufen.

Richard Matusche,  
Töpferstraße 7.

### Wormser

## Weinmost,

aus Edeltrauben des Rheins,  
von höchstem Wohlgeschmack,  
zur Bekämpfung von Nervosität,  
Blutarmut und Bleichsucht,  
empfiehlt

Franz Koch.

### Einkesselheizer

(event. Schlosser oder Schmied,  
welcher sich dazu anlernen will),  
sowie ein

Nachtwächter

können sich sofort melden.  
Max Thiel, Wagenfabrik.

Bäckerlehrling

per bald gesucht.

Jul. Maiwald, Bäckermeister,  
Auenstraße 22.

Jung. Arbeitsburglar

bald gesucht.

A. Glaeser's Druckerei,  
Freiburger Straße.

Jung. Dienstmädchen

zum 2. Juli oder früher gesucht

Barbarastr. 2, 1 rechts.

Jüngeres Mädchen

zu häuslicher Arbeit bald gesucht

Töpferstraße 1, 1 Cr. r.

Eine große Kellerstube (elekt. Licht) bald zu beziehen

Gartenstraße 6.

Große zweistöckige Stube,  
Gosparterre, sofort oder

1. Juni zu vermieten

Albertstraße Nr. 11.

Eine Stube bald zu beziehen.

Zu erfragen bei A. Tost,  
Nieder-Hermisdorf, Obere Haupt-  
straße 9 b.



## Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 13. April fiel im Westen auf dem Felde der Ehre durch Kopfschuß, nachdem er seit Kriegsbeginn auf allen Kriegsschauplätzen gekämpft, unser innig geliebter, guter Sohn und Bruder, unser teurer Schwager und Onkel, der

**Wagenfabrikant**

## Carl Vogel,

Feldwebelleutnant in einem Reserve-Infanterie-Regiment,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

kurz vor seiner Beförderung zum Leutnant d. R. und der Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse und der Oesterreichischen Tapferkeitsmedaille.

Im tiefsten Schmerz

im Namen der Hinterbliebenen:  
verw. Frau Rentier **Auguste Vogel.**  
**Amalie Vogel.**

Das hl. Requiem findet am Dienstag den 7. Mai, früh 8 Uhr, statt.  
Weißstein und Waldenburg, den 4. Mai 1918.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 18. April 1918 unser innig geliebter, guter Sohn und Bruder, Enkelsohn und Neffe,

der Schütze

## Richard Schilpert,

im blühenden Alter von 19 Jahren 5 Monaten den Helden Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Ober Waldenburg, im Mai 1918.

In tiefstem Schmerz:

**Die trauernden Eltern, Schwestern und Bruder, z. Zt. im Felde, nebst Anverwandten.**

Geliebt, beweint und unvergessen!  
Ruhe sanft in fremder Erde!

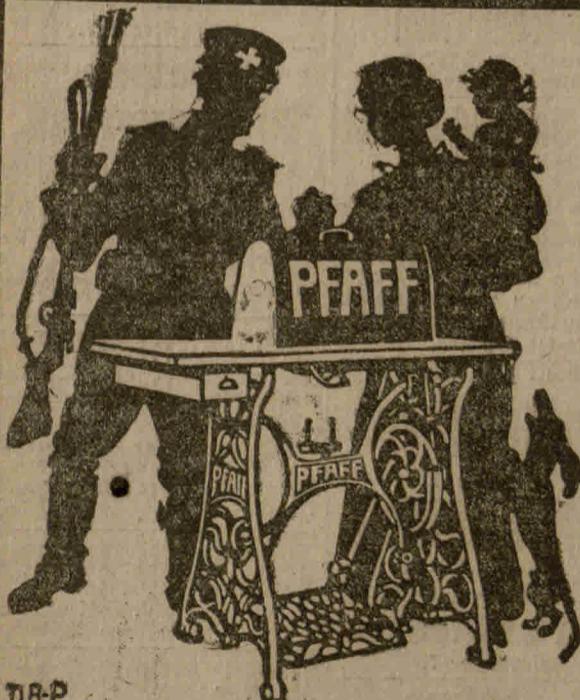


### Veteranen- u. Kriegerverein Waldenburg.

Zur Beerdigung des Kameraden **Eichner**, Feldzugsteilnehmer 1914/1918, Untreter des Vereins Sonntag den 5. Mai, nachmittags 1 $\frac{3}{4}$  Uhr, vor der Fahne.

Um zahlreiche Beteiligung erachtet  
Der Vorstand.

**Verein für National-** *321*  
(Übungstid. i.d. Pfarr. Handelsch.)  
f. Anfang jed. Montag, abd. 8 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
f. Fortg. - Freitag, - 8 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
Anmelde. g. Anfängerkurse jeder.  
Vereinsbücherei Montags 6-1 $\frac{1}{2}$  Uhr



D-B-P  
**Mit der PFAFF-Nähmaschine bist Du gut versorgt**

Sämtliche Nadeln und Zubehörteile stets am Lager.

**Richard Matusche**

Töpferstraße 7.

Waldenburg.

Töpferstraße 7.



Am 19. April e. fiel in den schweren Kämpfen im Westen unser treues Mitglied

## Wilhelm Schinke,

Inhaber der Roten Kreuz-Med., des Hessischen Militär-Sanitäts-Kreuzes und der Oesterreich. Ehren-Medaille.

Wir haben in ihm einen treuen, eifrigen Kameraden verloren und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Freiwillige Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz zu Waldenburg i. Schl.

2 Kapellen. 2 Kapellen.

## Hôtel „Fürsterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 5. d. Mts., von 3 $\frac{1}{2}$  Uhr ab:

## Grosses Doppel-Konzert.

30 Mann. Militär- und Streichmusik. 30 Mann.

Eintritt 20 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

2 Kapellen. 2 Kapellen.

## Union-Theater.

Nur bis Montag:

## Stuart Webbs in:

## Das treibende Floss

4 spannende Akte.

## Die Erzkokette.

Reizendes Porten-Lustspiel in 3 Akten.  
Sowie Bilder aus der großen Schlacht im Westen.

Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

## Orient-Theater.

Nur 4 Tage!

Bis Montag den 6. Mai 1918!

Ein hervorragender Kunstgenuss für alle!

Die beliebte Wiener Künstlerin

## Poldi Müller

in:

## Die Gärtnerpoldi

4 Akte.

Großes Drama aus dem Wiener Volksleben.

Hauptdarsteller: Charlotte Waldow v. Deutschen Volkstheat. Wien.

Bertha Danegger von der Wiener Volksbühne.

Josefine Viere von der neuen Wiener Bühne.

Emmi Förster von der neuen Wiener Bühne.

Walter Huber vom Deutschen Volkstheater Wien.

Gustav Werner vom Lustspieltheater Wien.

Hervorragend künstlerische Darstellung!

Spannende ergreifende Handlung! Klare Bilder!

Köstlichen Humor bereitet:

## Die vertauschte Braut

In den Hauptrollen erste Berliner Künstler:

Max Ruhbeck. Werner Kreuß. Lu Synd.

Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.